

# Briefe von und nach Amerika

Rünenberg | Tochter entdeckt im Internet nach 100 Jahren das Haus ihres Vaters

Die Amerikanerin Alice entdeckt im Internet zufällig das Haus, in dem ihr Vater vor über 100 Jahren aufgewachsen ist. Das steht in Rünenberg und beherbergt heute als Bed and Breakfast, Gäste aus aller Welt.

Lucas Werder

Bei der Renovierung ihres frisch erworbenen alten Bauernhauses in Rünenberg stossen André und Helene Beusch auf eine wahre Goldgrube. Unter einer Treppe zum Dachboden entdeckt das Paar ein altes, vollständig eingerichtetes Fotolabor mit Schubladen voller Fotos. Einige sind schon auf Fotopapier, die meisten aber auf Glasplättchen oder zurechtgeschnittenen Zelluloidstreifen entwickelt. Zudem finden die Rünenberger auch eine riesige Anzahl an Briefen und Postkarten.

«Mit Lupen bewaffnet stürzten wir uns in akribische Kleinarbeit», erzählt Helene Beusch heute. Sie beginnen Absender und Empfänger miteinander in Verbindung zu bringen. So gelingt es den beiden schliesslich, eine Art Stammbaum von den ehemaligen Bewohnern ihres Hauses zu ermitteln.

Gut elf Jahre später erreicht die Beuschs eine E-Mail aus den USA. Inzwischen führt das Paar im umgebauten Bauernhaus ein Bed and Breakfast. Anfragen aus aller Welt sind eigentlich



Die Postkarte vom 4. Mai 1916 zeigt den jungen Albert (vorne rechts) im Kreis der Küchenmannschaft eines Fisch-Klubs in Paterson.



Bilder zvg

nichts Ungewöhnliches mehr. Der Inhalt dieser E-Mail bringt die beiden aber aus dem Häuschen. Die 80-jährige Alice schreibt darin, dass ihr Vater in diesem Haus in Rünenberg geboren und aufgewachsen sei. Im Internet hatte sie zufällig auf einem Bild das Geburtshaus ihres Vaters Albert entdeckt.

## Alte Briefe lösen auf

Sofort holen André und Helene Beusch die alten Postkarten und Briefe sowie den selbst erstellten Stammbaum hervor – und werden schnell fündig. Im Jahr 1913 wanderte Albert Riggen-

bach nach Amerika aus. Paterson lautete das Ziel, wo sein Onkel zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine Textilfabrik aufgebaut hatte. Nach Alberts Ankunft in Amerika fanden fast jährlich Postkarten und Briefe den Weg nach Rünenberg. Inzwischen hatte Albert in Übersee eine Familie gegründet. In einem Brief von 1940 schreibt Alices' Mutter Anny an ihre Schwiegermutter in Rünenberg: «Liebe Mutter und Angehörige... Wir sind soweit alle gesund, mit der Arbeit geht es so. Albertli geht nun zur Hochschule... Helen macht sich auch, und Klein Alice war auch schon 3 Jahre alt, sie ist Allen Ihr Liebling...»

Über 100 Jahre nach der Auswanderung Albert Riggenbachs gibt es nun wieder Korrespondenz zwischen Rünenberg und Amerika. Kurz nach der E-Mail hatten die Beuschs auch telefonisch Kontakt mit Alice. Kurz vor Weihnachten 2015 liessen sie der 80-Jährigen sämtliche Originalbriefe und Postkarten ihrer Eltern zukommen. «Sie und ihre ganze Familie waren sehr gerührt über diese unerwartete Post aus der Vergangenheit», erzählt Helene Beusch. Aus gesundheitlichen Gründen kann Alice Rünenberg leider noch keinen Besuch abstatten.

# Die Welt schläft im Bauernhaus

Rünenberg | Bed and Breakfast hat sogar Gäste aus China

Aus der ganzen Welt pilgern Gäste ins Bed and Breakfast nach Rünenberg, das André und Helene Beusch seit zehn Jahren in ihrem Traumhaus führen.

Lucas Werder

Lange haben André und Helene Beusch vom alten Bauernhaus am Eggweg 19 geträumt. Als der damalige Besitzer im Jahr 2004 verstarb, bot sich dem Rünenberger Paar überraschend die Gelegenheit zum Kauf. Obwohl das Gebäude in einem «katastrophalen» Zustand gewesen sei, entschieden sich die beiden, das Haus zu erwerben. In die Renovierung ihres neuen Heims steckten die Beuschs einiges an Zeit und auch an Geld. Da das gesamte Dach ohnehin komplett erneuert werden musste, entschied sich das Paar gleich zu einem Ausbau. «Da wir viel Besuch haben, wollten wir dort zwei Gästezimmer einrichten», erklärt Helene Beusch. Erst später entstand dann die Idee, diese zwei Zimmer auch für ein Bed and Breakfast zu nutzen.

Das war vor zehn Jahren. «Damals waren wir wohl noch das erste Bed and Breakfast in der Region», erzählt Gastgeberin Beusch. Seither haben die Rünenberger Gäste aus der ganzen Welt empfangen.

## Europa, China und Kanada

Doch wieso entscheiden sich Gäste aus Kanada oder China ausgerechnet für eine Übernachtung in einem Bed and Breakfast in Rünenberg? «Ein wichtiger Faktor ist sicher das Haus», sagt Helene Beusch. Dieses habe einfach eine gewisse Ausstrahlung, mit der es auch sie vor Jahren in seinen Bann gezogen habe. «Auch dass

jedes Zimmer über ein eigenes Bad verfügt, ist wohl ein grosses Plus», glaubt sie. Als letzten Erfolgsfaktor nennt Beusch ausgerechnet die eher abgelegene Lage Rünenbergs. Viele Gäste würden die Ruhe im Oberbaselbiet sehr schätzen und auch geniessen. Zudem sei die geografische Lage aufgrund des praktischen ÖV-Netzes eigentlich ganz gut; so erreiche man innerhalb einer halben Stunde sowohl Basel als auch Olten.

Die Art der Gäste im Bed and Breakfast ist breit gefächert. Zum einen seien es natürlich Besucher der grossen Basler Messen. Auch wer sonst nur für eine kurze Zeitspanne geschäftlich in der Region unterwegs ist, entscheide sich häufig für einige Übernachtungen in Rünenberg.

## Reservationen aus dem Dorf

Viele Gäste befänden sich aber auch einfach auf der Durchreise. In der Regel seien das Belgier, Niederländer oder Deutsche, die auf dem Weg Richtung Süden oder zurück sind. Wegen des starken Frankens seien diese Gäste in jüngster Vergangenheit seltener geworden. «Viele entscheiden sich eher für eine Übernachtung kurz vor der Grenze», bedauert Beusch.

Dafür nutzen ausgerechnet die Rünenberger selbst die Übernachtungsmöglichkeit sehr häufig. Oft werde nämlich der Familienbesuch, der mehrere Tage bleibt, im dorfeigenen Bed and Breakfast untergebracht. Über den Daumen kommen die Beuschs so auf etwa drei bis vier Gäste pro Monat. Davon leben können André und Helene Beusch, die beide noch berufstätig sind, nicht. «Das müssen wir aber auch nicht», erklärt Helene Beusch. Schliesslich sei das Bed and Breakfast nur ein Hobby – und erst noch ein sehr schönes.

## Ungarischer Schnaps

Immer wieder sind im Bed and Breakfast Rünenberg Paare zu Gast. Auch an jenes aus Ungarn erinnert sich Helene Beusch noch gut. «Sie sind bereits am Vormittag angereist, was eher ungewöhnlich ist», erzählt sie. Gleich nach der Ankunft habe das Paar drei Flaschen Schnaps ausgepackt. Die ungarischen Spiritu-

osen seien dann auf einem Tischchen im Wohnzimmer platziert worden. Jedes Mal, wenn man sich im Haus getroffen habe, jemand gekommen oder gegangen sei, habe man mit einem Gläschen Schnaps anstossen müssen. «Und das unabhängig von der Tageszeit», verrät Beusch.

## Niederländer am Banntag

Ein niederländisches Paar wollte während seines Besuchs nach Möglichkeit etwas typisch Baslerbieterisches erleben. Kurz vor deren Ankunft bemerkte Helene Beusch, dass der Aufenthalt des Paares mit dem Rünenberger Banntag zusammenfiel. Auf die Schnelle organisierte die Gastgeberin zwei Hüte und schmückte diese mit Buntem aus dem eigenen Garten. Zudem

versicherte sie sich beim Gemeindepräsidenten, dass ihre Gäste am Banntag auch willkommen seien. Das niederländische Paar musste sich beim Abschreiten der Gemeindegrenze dann zwar doch belehren lassen, dass Frauen am Banntag eigentlich nichts zu suchen hätten. Dennoch sei das Wurstessen im Wald für ihre Gäste eine grossartige Erfahrung gewesen.

## Der junge Gott mit Harfe

Ebenfalls besonders in Erinnerung geblieben ist Helene Beusch ein junger Harfenspieler aus den Niederlanden. Die Abdrücke seines Instruments zieren noch heute den Holzboden im grossen Wohnzimmer des Hauses. «Immer wenn ich den Boden poliere und sie sehe, muss ich wieder an ihn denken», erzählt Beusch. Für zwei Konzerte in Basel und Bern sei der Musiker damals angereist. Während seines Aufenthalts habe er mehrmals täglich im Wohnzimmer

geübt. «Ich war vom Klang seiner Harfe wie elektrisiert», schwärmt die Gastgeberin. Gespielt habe er wie ein junger Gott – und auch so ausgesehen. Begeistert von den Künsten ihres niederländischen Gastes, fragte sie diesen, ob sie nicht während seiner Übungsstunde einige Nachbarn einladen dürfe. Der Harfenspieler willigte sofort ein, wodurch es an einem Sonntag zu einer privaten Matinee im heimischen Wohnzimmer kam.

## Fussballfans von der Insel

Anlässlich des Europa-League-Finals zwischen Liverpool und Sevilla im Basler St.-Jakob-Park erhielt das Bed and Breakfast von einer englischen Dame eine Reservierung für Nick und Ben. Diese müssten doch bitte am Spieltag von Rünenberg zum Stadion gefahren und nach dem Spiel wieder abgeholt werden. Die Beuschs vermuteten hinter Nick und Ben zwei englische Buben. Ihre Gäste stellten sich dann aber als 56-jähriger Vater und 34-jähriger Sohn heraus. Die An- und Rückreise ans Fussballspiel bewerkstelligten

die beiden dann doch, zumindest ab Gelterkinden abwärts, mit dem öffentlichen Verkehr. Die zwei Iren, die das andere Zimmer reserviert hatten, wollten dagegen mit dem Mietwagen an den Match. Um dennoch nicht auf flüssige Erfrischungen verzichten zu müssen, übernachteten die beiden in ihrem Auto. Am nächsten Morgen kehrten die irischen Gäste pünktlich zum Frühstück zurück, assen, und verabschiedeten sich anschliessend zum Weiterschlafen in ihr Zimmer.

## Heisses Wasser für Israel

Als allererste Gäste begrüsst André und Helene Beusch 2006 ein Paar aus Israel. Wochenlang hatten sie Zimmer eingerichtet, damit die Gäste auch alles vorfinden würden, was sie benötigen. Kaum waren die Gäste eingetroffen, teilte die israelische Dame Helene Beusch mit, dass ein «Kettle» fehle und sie

dringend einen solchen benötigen würde. Trotz guter Sprachkenntnisse war die Gastgeberin kurz überfordert, ehe sie herausfand, dass die Dame nach einem Wasserkocher verlangte. Seither sind beide Zimmer mit einem solchen ausgestattet, samt dazugehöriger Schale mit verschiedenen Teebeuteln.